ergoscience
ISSN 1861-6348 · 71823
15. Jahrgang · Juni 2020
Seite 45-88

ergoscience ist gelistet in
OTDBASE (www.otdbase.org/)
PSYNDEX (www.zpid.de)
CINAHL Plus (www.ebscohost.com)
und LISK/CareLit® (www.carelit.de)

SAGE – Wissenschaftler_innen in gesellschaftspolitischer Verantwortung (Alice-Salomon Hochschule Berlin)

Link zur Stellungnahme zur Corona-Pandemie und ihren Folgen:
https://www.ash-berlin.eu/hochschule/presse-und-newsroom/news/news/sage-wissenschaftler-innen-in-gesellschaftspolitischer-verantwortung/

SAGE steht für **S**oziale **A**rbeit, **G**esundheit, **E**rziehung und Bildung.

Bachelorarbeiten 2019 der ZHAW

→ Eine Übersicht über die Bachelorarbeiten 2019 der ZHAW finden Sie unter www.download.schulz-kirchner.de

45 **Editorial**
Helen Strebel

Originalarbeiten

46 *Isabell Kuster, Markus Kraxner*
SeeMe: Expert*innenmeinungen von Ergotherapeut*innen zu einem selbst entwickelten Serious Game-Prototyp unter Verwendung einer Virtual Reality-Brille in einem ergotherapeutischen Setting: Eine qualitative Studie
SeeMe: Expert opinions of occupational therapists on a self-developed serious game-prototype using virtual reality goggles in an occupational therapy setting: A qualitative study

56 *Lorena Dunant, Johanna Hecker, Simone Stieglitz*
Occupational Transition: Wie Kindern aus der Perspektive von Grundschullehrer*innen der Übergang vom Elementar- in den Primarbereich gelingt und welchen Beitrag die Ergotherapie dabei leistet
Occupational transition of children from kindergarten to school from a school teachers perspective and occupational therapy's contribution

66 *Kerstin Schaub, Marisa Ulrich, Denise Zuber, Laurent Munch, Karin Hediger, Valentine Leslie Marcar, Margret Hund-Georgiadis, Marion Huber*
Den Alltag spürbar machen – Auswirkungen der Therapie nach dem Affolter-Modell® auf das Bewusstsein und den Fähigkeitsrückgewinn bei einem Patienten im Minimally Conscious State (MCS) minus
Making daily life perceptible – Impacts of therapy according to the Affolter-Modell® on the consciousness and ability recovery in a patient in the Minimally Conscious State (MCS) minus

77 **International News**

Evidenzbasierte Praxis

78 *Daniel Schmidt*
Studienzusammenfassung: Auswirkungen gemeinwesenorientierter Ergotherapie auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität und die Ausübung von bedeutungsvollen Betätigungen bei Frauen mit Brustkrebs
Petruseviciene, D., Surmaitiene, D., Baltaduoniene, D., Lendraitiene, E. & Levasseur, M. (2018). Effect of community-based occupational therapy on health-related quality of life and engagement in meaningful activities of women with breast cancer. Occupational Therapy International, 2018, 6798697. doi:10.1155/2018/6798697

80 *Carolin Takacs*
Studienzusammenfassung: Wie Menschen, die mit einer Krebserkrankung im fortgeschrittenen Stadium zu Hause leben, Zugehörigkeit und Lebensqualität erleben
Peoples, H., Nissen, N., Brandt, Å. & La Cour, K. (2018). Belonging and quality of life as perceived by people with advanced cancer who live at home. Journal of Occupational Science, 25(2), 200-213. doi:10.1080/14427591.2017.1384932

Forschungsprojekte

82 ‚Mit allen Karten offen spielen – mein Leben mit einer chronischen Erkrankung, mein Team und ich' – KartenspieLEe

84 Arbeits- und Gesundheitsschutz für pädagogische Fachkräfte in niedersächsischen Kindertageseinrichtungen (0-3 Jahre) – Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines präventiven Konzepts (AGnEEs)

86 **Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft (e.V.)**

86 **Veranstaltungskalender**

Rezensionen

87 Sensorische Integration bei Kindern und Jugendlichen
Professionelles und Klinisches Reasoning in der Ergotherapie – Ein Leitfaden für reflektiertes Denken und Handeln
Lebensweltorientierung in der Neurologie – Ergotherapeuten als Komplizen für Teilhabe

Impressum
Vorschau / Richtlinien für Autor*innen

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

ergoscience 2020; 15(2): 45
© Schulz-Kirchner, Idstein
ISSN 1861-6348

Helen Strebel
Chefredakteurin



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

das neue Jahr längst begonnen und wir sind in ein neues Jahrzehnt gestartet. Vor uns liegen die 20er Jahre. Die goldenen Zwanziger des letzten Jahrhunderts, mit ihren gesellschaftlichen Umbrüchen, dem Wirtschaftsaufschwung, der ersten Blüte demokratischer Strukturen sowie einem breiten technischen Fortschritt liegen nun 100 Jahre zurück. Technische Neuerungen, die vorher militärischen Zwecken dienten, wurden in jenem Jahrzehnt für den zivilen Bedarf weiterentwickelt. So gelang zum Beispiel Charles Lindbergh 1927 der erste Alleinflug über den Atlantik, was ein Jahr später von Amelia Earhart, der ersten Frau, in zehn Stunden weniger Flugzeit wiederholt wurde.

Auch jetzt leben wir in einer Zeit rasanter technischer Entwicklungen. Seit der Kommerzialisierung des Internets vor ca. 30 Jahren erfahren wir enorme Veränderungen in unserem privaten und beruflichen Alltag. Diese Veränderungen zeigen sich auch immer deutlicher im therapeutischen Kontext. In der Ihnen vorliegenden Ausgabe der ergoscience greifen Isabell Kuster und Markus Kraxner in ihrer Originalarbeit ein Thema aus dem Bereich der Digitalisierung in der Ergotherapie auf. Virtual Reality meint die durch spezielle Hard- und Software erzeugte künstliche Wirklichkeit. Die Arbeit gibt durch ihre Auseinandersetzung mit dem Einsatz dieser Technologie sowie den Auswirkungen auf das Lernen verschiedener Fähigkeiten einen Einblick in neue, spannende berufliche Optionen zur Nutzung der Digitalisierung.

Der Beginn dieser spannenden Zeit der 1920er Jahre war jedoch geprägt durch die einschneidenden Ereignisse der endenden zehner Jahre: das Ende des Ersten Weltkrieges sowie die Spanische Grippe, die Wissenschaftler rückblickend als Prototyp von Pandemien beschrieben. Auch heute stehen wir vor der Herausforderung, die COVID-19-Pandemie zu bewältigen. Diese hat bedeutsame Einflüsse auf den Alltag aller Menschen. Gewohnte Strukturen, liebgewonnene Ereignisse sowie soziale Kontakte fallen weg oder werden stark reduziert, hinzu kommen existenzielle Nöte und Unsicherheiten im Hinblick auf gesundheitliche Entwicklungen. Gerade jetzt sind Ergotherapeut*innen mit ihrem Wissen über das Zusammenspiel zwischen Umweltveränderungen und personenbezogenen Faktoren besonders gefragt. In Anbetracht der fortwährenden Schulschließungen leistet die Originalarbeit von Lorena Dunant, Johanna Hecker und Simone Stieglitz einen wichtigen Beitrag, um die Transition vom Elementar- in den Primarbereich besser zu verstehen und den Kindern und ihren Familien eine gelungene Begleitung zukommen zu lassen, damit Übergänge in diesen herausfordernden Zeiten erfolgreich gemeistert werden.

Wenden wir uns nochmals den Entwicklungen der 1920er Jahre zu. Auch die medizinische Forschung erlebte in dieser Periode einen wahren Höhenflug. So gelang es zum Beispiel Frederick Banting und John McLeod 1921 Insulin aus der Bauchspeicheldrüse zu lösen, Albert Calmette und Camille Guérin entwickelten im selben Jahr einen Impfstoff gegen Tuberkulose und Alexander Fleming entdeckte 1928 das Penicillin. Die Ergotherapie, als damals noch frisch gegründeter Beruf, setzte sich mit weniger bahnbrechenden, jedoch berufsspezifisch existenziellen Fragen, wie der Entwicklung von Standards bezüglich der Ausbildung sowie der Entstehung berufsbezogener Theorien auseinander. Auch heute nimmt die Grundlagenforschung weiterhin einen wichtigen Platz ein. Jedoch ist gleichzeitig die Praxisforschung von Bedeutung, beispielsweise mit dem Erbringen von Evidenzen für Behandlungskonzepte. In der Originalarbeit von Kerstin Schaub und Kolleg*innen werden Auswirkungen der Therapie nach dem Affolter-Modell in der neurologischen Rehabilitation aufgezeigt. Somit wird ein häufig angewandtes Behandlungskonzept mit weiteren Forschungsergebnissen untermauert, was zu einer wissenschaftlich fundierten therapeutischen Praxis beiträgt.

Nutzen wir unsere Erkenntnisse von heute, damit das vor uns liegende Jahrzehnt ebenso inspirierend wird! Wohl wissend um den Anfang und das Ende jener vergangenen „goldenen Zeit", verbunden mit der Hoffnung und dem Wunsch, COVID-19 besser eindämmen zu können als die Spanische Grippe, sowie aus dem Ende der Epoche gelernt zu haben, das geprägt war durch die Weltwirtschaftskrise und den Beginn eines immer stärker werdenden Nationalsozialismus, der in den Zweiten Weltkrieg mündete. Wir haben es in der Hand, dass sich die weiteren gesellschaftspolitischen Entwicklungen der 1920er Jahre nicht wiederholen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen aller Kolleg*innen des Herausgeberteams viele inspirierende Momente und daraus resultierende neue Erkenntnisse beim Lesen dieser Ausgabe und natürlich: Bleiben Sie gesund!

Helen Strebel

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de